



## Keine Äpfel, sondern Feigen im Paradies?

Nach dem Propheten Ezechiel wachsen im „Garten Gottes“ riesige Zedern, Zypressen und Platanen (Ez 31,8). Dennoch ist die einzige namentlich benannte und botanisch identifizierbare Pflanze des göttlichen Gartens der Feigenbaum. Nachdem Eva und Adam von der verbotenen Frucht gegessen hatten und merkten, dass sie nackt waren, heißt es: „*Sie hefteten Feigenblätter zusammen und machten sich einen Schurz*“ (Gen 3,7).

Das ist kein Zufall, denn der Feigenbaum war wahrscheinlich der erste Baum, der kultiviert wurde. Bei archäologischen Ausgrabungen in einem neolithischen Dorf im Jordantal wurden neun verkohlte Feigen gefunden, die aus von Menschenhand ausgewählten Setzlingen stammten und auf etwa 9000 Jahre vC datiert wurden. Das ist mehr als tausend Jahre vor der Domestizierung des ersten Getreides. Über den berühmten „Baum der Erkenntnis von Gut und Böse“, wissen wir wenig, außer dass er wahrscheinlich kein Apfelbaum war! Eva sagte über ihn: „*Von den Früchten der Bäume im Garten dürfen wir essen; nur von den Früchten des Baumes, der in der Mitte des Gartens steht, hat Gott gesagt: Davon dürft ihr nicht essen und daran dürft ihr nicht rühren, sonst werdet ihr sterben*“ (Gen 3,3). Das hier verwendete hebräische Wort für „Frucht“ ist *periy* und nicht *tappuah*, der Apfel. Dieser tauchte erst Jahrhunderte später aufgrund einer semantischen Verwechslung auf. Als Hieronymus die Bibel im 4. Jh. in das volkstümliche Latein (die Vulgata) übersetzte, definierte er den „Baum der Erkenntnis von Gut und Böse“ mit *Lignum scientiae boni et mali*.

*Malus* kann sowohl „Apfelbaum“ bedeuten, abgeleitet vom griechischen Wort *mèlon*, „runde Frucht“, oder auch „schlecht“, „verhängnisvoll“ ausdrücken.

Unzählige christliche, mittelalterliche Maler griffen das Thema des Apfels auf, der Adam präsentiert wurde, und festigten damit die Vorstellung des Apfels als Frucht der Erbsünde.

In der jüdischen Tradition dagegen ist von Feige, Etrug oder sogar Weinrebe die Rede, vereinzelt auch von Weizen oder von einer Nuss. In einigen jüdischen Handschriften mit Illustrationen lassen sich dann doch Äpfel erkennen, was vermutlich daran lag, dass die Malereien von christlichen Künstlern ausgeführt wurden oder Vorlagen aus christlichen Scriptorien verwendet wurden. (Florence Thinard/wub)

**Oft wird die Frucht des Baumes der Erkenntnis von Gut und Böse als Apfel dargestellt, doch die Bibel sagt nichts über die Fruchtsorte. Dagegen taucht der Apfel explizit als Frucht der Liebe im Hohelied auf. Michiel Coxie, ca. 1550. Kunsthistorisches Museum Wien.**